

# Dark-Sky Switzerland wird 20 Jahre alt und vergibt den Preis «Ritter der Nacht» 2016



Roland Bodenmann (Vorstand Dark-Sky Switzerland) gratuliert Alexander Imhof (Vorsteher Amt für Umweltschutz, Kanton Uri)

*Liebe Leserin, lieber Leser*

*Stellen Sie sich vor: ein offizieller Staatsbesuch, der Staatspräsident und seine hohen Gäste sitzen beim langen Abendessen. Beim Eindunkeln werden keine Lichter angezündet, nicht einmal Kerzen. Man spricht, man schweigt. Eine Filmszene? Nein, ein wunderbares Erlebnis von Moritz Leuenberger, das er in seiner Festrede schildert (S. 2).*

*Im November 2016 feierte Dark-Sky Switzerland zusammen mit rund siebzig Gästen in Zürich das 20 Jahre Jubiläum und die Vergabe des Preises «Ritter der Nacht» an das Urner Amt für Umweltschutz, vertreten durch Dr. Alexander Imhof. Er hatte veranlasst, bei den umfangreichen touristischen Bauten in Andermatt (u. a. Sawiris' Hotel «Chedi») strenge Vorschriften zur Aussenbeleuchtung vorzugeben, und deren Einhaltung mit technisch innovativen Methoden auch zu überprüfen. Damit hat das Amt neue Wege betreten und andern Kantonen den Weg gewiesen.*

*Es war ein heiterer Anlass mit unseren Mitgliedern, mit Vertretern von Umweltschutzorganisationen, sowie mit zahlreichen politisch oder fachlich involvierten Persönlichkeiten. Für die dort Anwesenden zur Erinnerung, für die andern als Information und Stimmungsbild haben wir Fotos und Textauszüge zusammengestellt. Die ungekürzten Reden, viele Fotos und ein Video finden Sie auf unserer Website.*

*Marianne Biedermann  
Vorstand Dark-Sky Switzerland*

## Über den Kampf der Ritter für das Dunkel der Nacht

*Aus der Rede von Alexander Imhof*

«Soeben wurde unser Amt, das ich leiten darf, zum Ritter der Nacht geschlagen. Wir sind voller Freude über diese grosse Anerkennung. Die Auszeichnung, die lobenden Worte und die vielen Interessierten, die extra für diesen Ritterschlag nach Zürich gereist sind, ehren uns sehr und machen uns stolz und glücklich.»

*A. Imhof macht sich dann Gedanken darüber, was eigentlich einen Ritter ausmacht:*

«Wehrhaft und tapfer: Diese Tugenden versuchen wir im Alltag zu leben. Gemeinsam als Umwelt-Team. Manchmal gelingt uns das gut. Manchmal werden wir dabei sogar etwas übermütig – wie beispielsweise beim Lichtmonitoring in Andermatt. Und manchmal müssen wir Niederlagen einstecken.

Ein Ritter ist gerüstet: Wir gehen natürlich nicht mit Schwert und Schild in

den Kampf. Aber wir wären manchmal schon froh, wir könnten die Angriffe gegen Umweltschutzmassnahmen mit Schwert und Schild abwehren. Unser Rüstzeug ist unser Wissen und das Umweltrecht, das unsere Arbeit legitimiert. Zu unserem Rüstzeug gehört meiner Meinung nach aber auch die Überzeugung, dass nur der sorgsame Umgang mit und der Respekt vor der Umwelt, unser Leben und das unserer Nachkommen lebenswert macht. Und es braucht auch eine Achtung vor der Natur und seinen Phänomenen. Beispielsweise für die nachtaktiven Tiere oder für die unendliche Weite des Universums, die erst am Nachthimmel erfahrbar wird.

...

Der Ritter dient einem Herrscher, einem König oder einer Königin. Seit der Tell den Gessler besiegt hat, gibt

Fortsetzung auf Seite 4

# Ein Lob den Zwischentönen in der Dämmerung

Moritz Leuenberger verzaubert das Publikum mit seiner poetisch-witzigen Rede



«Die Eule der Minerva beginnt ihren Flug in der Dämmerung. Sie weiss: Nur dort gedeihen die Weisheit und die Wahrheit. Denn die Wahrheit ergibt sich aus Differenziertheit und Zweifel. Das grelle Licht jedoch lässt keine Zwischentöne zu.

Wir haben dem Dunkel Alles zu verdanken.

- Viele von uns wären ohne das Dunkel der Nacht gar nicht erst gezeugt worden.
- Unsere Religion wurzelt in der stillen Heiligen Nacht.
- Ohne Dunkelheit kein Schlaf. Ohne Schlaf keine Träume.
- Wunder sind immer in der Nacht geschehen (sonst hätte man ja gesehen, wie sie entstanden und dann wären es keine Wunder mehr).
- Ohne Dunkelheit keine Wunder, ohne Wunder keine Heiligen.
- Und das bedeutet: Auch keine Bundesräte. Als solcher wird niemand gewählt, ohne zuvor die Nacht der langen Messer überlebt zu haben.
- Ein 1. August Feuer am helllichten Tag ist ein Widerspruch in sich selbst. Ohne Dunkelheit keine Vaterlandsliebe und kein Patriotismus.
- Die wichtigen Dinge der Welt schlummern im Dunkeln. Zum Beispiel: Warum beschloss der Bundesrat die Energiewende und ist jetzt gegen den Ausstieg aus der Atomenergie? Eine Wende in der Wende? Wende ohne Ende? Das bleibt im Dunkeln, wie so manches unter der Bundeshauskuppel. ...

Wie romantisch könnte es sein, in der Dämmerung der Limmat entlang zum Bellevue zu spazieren. Doch Zürchs Brücken sind nach einem neueren Konzept überlichtet, überschminkt.

- Wir sehen die Sterne nicht mehr. Wer die Städte permanent überbelichtet, ist unterbelichtet.
- Mit dem Vorschlaghammer wird uns gezeigt: «Dort hat's dann eine Brücke!»
- Wir sind doch keine Mastgänse, denen man mit dem Trichter belehrend die Schönheiten ausleuchten und uns ins Unbewusste stopfen muss.
- Das ist wie bei einem Kindergeburtstag. Das Kind erhält ein Geschenk, freut sich still, doch die Eltern brüllen, «Lueg e mal, wie schöön!» Damit das Kind es auch wirklich merkt und dass der schenkende Götti auf seine Rechnung kommt. Lasst uns doch auch mal etwas selber entdecken, statt alles anzuleuchten.

Gleissendes Licht kann Terror sein:

- Eine Gefängniszelle Tag und Nacht zu beleuchten, ist Folter und daher verboten.
- Verboten sollten auch die Halogenattacken von Mountainbikes sein, welche die Spaziergänger und Jogger schlicht und einfach lähmen.
- Theaterscheinwerfer verunmöglichen den Kontakt zwischen Akteur und Publikum. Warum spielte Miles Davis mit dem Rücken zu Publikum? Wegen des Scheinwerferlichtes. Später benutzte er eine Sonnenbrille.
- Und der Mann ohne Schatten wurde krank.

Mein eindrücklichster Staatsbesuch fand in Estland bei Präsident Lennart Meri statt. Er lud mich in sein Haus auf eine Insel ein. Es gab ein Abendessen, das sich über Stunden dahinzog. Kein Licht wurde angezündet, ganz langsam wurde es dunkler und unsere Augen gewöhnten sich daran. Niemand hatte das Bedürfnis nach künstlichem Licht, nicht einmal nach einer Kerze. Die Gespräche erlaubten auch Pausen und längeres Nachdenken. Kein horror vacui, wie im Tagesgeschwätz unter medialen Scheinwerfern.

...

Darum ist gut, dass heute der Preis gegen den Helligkeitswahn, gegen all den Schmutz des Lichts dieser Welt, vergeben wird. «Und der Preisträger heisst ...» Nein, das lassen wir noch etwas im Dunkeln, denn erst die Dämmerung bringt die Wahrheit. Die Eule der Minerva wird uns den Namen verraten. Und dann dämmt es uns.»





Rolf Schatz (Geschäftsführer Dark-Sky Switzerland) und Roland Bodenmann (Vorstand Dark-Sky Switzerland) überreichen Moritz Leuenberger ein Geschenk



Präsident Lukas Schuler spricht zur Geschichte von Dark-Sky Switzerland



Sophia Berdelis (Gast, Koordination «Plan Lumière» der Stadt Zürich) und Marianne Biedermann (Vorstand Dark-Sky Switzerland)



Die «Königin» mit ihren Rittern der Nacht: Alexander Imhof, Barbara Bär (Regierungsrätin des Kantons Uri), sowie A. Imhofs Mitarbeiter Joos Niklas und Roman Gisler (v.r.)

Fortsetzung von Seite 1

es im Kanton Uri keine Herrscher mehr. So steht es zumindest bei Schiller. Wir dienen dem Staat und seinen Bürgern. Unser Staat, der Kanton Uri, wird heute durch Frau RR Barbara Bär vertreten. Sie ist quasi unsere Königin.

Sind wir aber nun tatsächlich tapfere, wehrhafte Ritter? Das will ich hier gar nicht beantworten. Sicher ist, dass wir uns bemühen, Ritter zu sein und offenbar ist uns dies beim Einsatz für die dunkle Nacht auch ein wenig gelungen.

Mit dem Lichtmonitoring Andermatt haben wir zumindest tapfer Neuland betreten. Der Ausschlag war die touristische Entwicklung, die im Urserental, einem charaktervollen, rauen Hochtal am Fusse des Gotthards, quasi über Nacht einschlug. In einem Tal, in dem man bis anhin wie sonst fast nirgends in der Schweiz den Sternenhimmel ohne störendes Kunstlicht beobachten konnte. Das einst stille, beschauliche Andermatt wurde von einem Grossinvestor aus seinem «Dornröschenschlaf» geweckt. Es sollen Hotels, Appartements-Häuser, Strassen, Golfplatz, Skianlagen, Restaurants, Sporthallen etc. gebaut werden. Diese will man natürlich auch in der Nacht sehen und bestaunen können und deshalb mit Licht anstrahlen. Allerdings konnten wir im Verlaufe des Bewilligungsverfahrens unsere Anliegen zum Schutz der dunklen Nacht einbringen. Die Planer haben diese Anliegen mehrheitlich positiv aufgenommen. Vielleicht auch deswegen, weil man den Touristen nicht nur die mondänen Bau-

ten zeigen will, sondern vor allem die Schönheiten der Natur, und dazu gehört zweifellos auch die Nacht.

Ich muss gestehen, es waren meine Mitarbeiter, die die Idee eines Lichtmonitorings hatten. Und ich muss auch gestehen, dass ich anfänglich sehr skeptisch war. Es brauchte dann auch einiges an Abklärungen und die Unterstützung von zahlreichen Experten, bis wir uns schlussendlich für diese doch sehr einfach gehaltene Messvorrichtung auf dem Nätschen bei Andermatt entschieden haben. Wie ich mit grosser Freude heute Abend feststelle, hat es sich gelohnt, dieses Neuland Lichtmonitoring zu betreten.

In diesem Sinne möchte ich allen danken, die sich für die Umsetzung dieses Projekts eingesetzt haben. Allen voran meinen beiden Mitarbeitern Niklas Joos und Roman Gisler, die die Idee für das Lichtmonitoring Andermatt gehabt haben und das Projekt leiten. Die sich aber auch immer wieder für die strengen Auflagen zum Schutz der Nacht stark machen. ...

Liebe Dark Sky: Dass Sie uns an ihrem Jubiläum zum «Ritter der Nacht» geschlagen haben, ermutigt und motiviert uns sehr. Der Preis verpflichtet aber auch. So möchten wir auch künftig als Ritter für das Dunkel der Nacht kämpfen, damit diese Nacht wieder erlebbar wird, damit die Menschen eine ungestörte Nachtruhe finden und damit die Pflanzen und Tiere nach ihrem natürlichen Rhythmus in der Nacht leben können. ■

**«Der «Ritter der Nacht» geht nach Uri, weil bei den aufwendigen Bewilligungsverfahren für die touristischen Bauten in Andermatt im sensiblen Alpenraum die Lichtemissions-Thematik ernst genommen, Mensch und Natur auf der Grundlage bestehender Gesetze mit sinnvollen Auflagen geschützt und damit vorbildlich gehandelt wurde.»**

Aus der Würdigung des Preisträgers durch Roland Bodenmann

**«Die Umwelt ist verletzt. Sie hatte während Millionen von Jahren ihre nächtliche Ruhe. Dann kam der Mensch und schuf künstliches Licht im Übermass. Es wirkt auf Nachttiere und Pflanzen teilweise so stark, als würden wir Menschen mit der Kraft von 20 Sonnen bestrahlt.»**

Aus der Rede von Dark-Sky Präsident Lukas Schuler zur Geschichte des künstlichen Lichts und der Organisationen Dark-Sky International / Dark-Sky Switzerland

Die ungekürzten Reden, viele Fotos sowie das Video der ganzen Veranstaltung finden Sie auf der Website von Dark-Sky Switzerland unter «Ritter der Nacht 2016»: [www.darksky.ch](http://www.darksky.ch)

Diese kleine Festschrift erscheint auch auf Französisch und auf Italienisch. Weitere Exemplare können Sie gerne bei der Geschäftsstelle bestellen.

Fotos: Sabine Rock

Gestaltung: Thomas Kissling